



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

367 (10.8.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119637)

# General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adreſſe

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckerei) 341

Redaktion : : : : 677

Expedition : : : : 218

Billale (Telegraphenamt) 2680

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelieferte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich,  
Eingelohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag N. 2.15 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pfg.

**Inserates:**  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.  
Nebstständige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 367.

Sonntags, 10. August 1905.

(Abendblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. August 1905.

#### Die Fleischverleuerung.

Nicht ob unser Kaiser demnächst mit dem König von England zusammensteht oder nicht ist die Frage, die in Deutschland im Vordergrund des Interesses steht. Was mehr interessiert ist dies: Ob die Regierung etwas tun will und tun kann, um der Verleuerung des zum menschlichen Verbrauch bestimmten fleischigen eine Schranke zu setzen. Fernerhin, ob die Regierung oder die einzelstaatlichen Regierungen Willen und Kraft haben, in die Lohnkämpfe einzugreifen, die ausgebrochen sind und weiter auszubrechen drohen. Ueber das Recht und die Pflicht der Regierungen, bei Lohnkämpfen eine andere Haltung zu beobachten, als die des abwartenden Unbeteiligten — besser gesagt Unparteiischen, der nur, wenn gegen die Duelle verstoßen wird, seinen Mund aufmacht, ist in den letzten Jahrzehnten die Urteilsbildung erheblichen Wandlungen unterworfen gewesen. Selbst in der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne zwischen dem Ausschreiben des Fürsten Bismarck aus dem aktiven Dienst und dem letzten Sommer ist eine bedeutende Veränderung in den maßgebenden Anschauungen vor sich gegangen. So wird es vielleicht mit dem Recht und der Pflicht der Regierung, in die Regulierung der Preisverhältnisse bei notwendigen Lebensmitteln einzugreifen, ähnlich ergehen. Das Freiwerden der Grobe ist eine seiner größten Sorgen sein lieh, die Bewegung der Getreidepreise so zu beeinflussen, daß ebenso der Getreidebauer, wie der Getreidehändler und der an dem Preis des Getreides nicht am wenigsten, sondern mit am meisten interessierte Getreideverbraucher, der Fabrikarbeiter, jeder zu seinem bestverfügbaren Rechte gelangte, kann nicht einen Grund abgeben, gegen die selbstverhängende bedingte Einschränkung des Staates zu sprechen. Das Anziehen der Fleischpreise drückt auf ungezählte deutsche Familien und deutsche Einzel Existenzen. Demgegenüber eine abwartende Haltung einnehmen und sich auf den Standpunkt zurückziehen zu wollen, den Plutarch einnahm, als er sagte: Was ist Wahrheit? und die Wästel zu ziehen, geht heutzutage im Deutschen Reich nicht mehr an. Unlängst fanden ministerielle Konferenzen in Schlesien wegen der Fleischverleuerung statt. Die Kommissare sollten Zugeständnisse gemacht haben, hinterdrein las man es anders. Neuerdings wird mitgeteilt, die Vorstehenden sämtlicher Landwirtschafsstämme seien für den 11. August er. zu einer Konferenz im landwirtschaftlichen Ministerium nach Berlin einberufen, um über den Umfang, die Ursachen und Wirkungen der neuerdings beobachteten Steigerung der Fleischpreise, namentlich die des Schweinefleisches, sowie über die Ausschüsse über die weitere Preisbildung dem Minister Vortrag zu halten. Im Zusammenhänge damit soll die Frage der Preisnotierung auf den öffentlichen Schlachtwiehmärkten, sowie die Milderung der Klammern bei Bekämpfung der Viehpeuden erörtert werden. Ob darin, daß die Frage der Preisnotierung auf den öffentlichen Schlachtwiehmärkten erörtert werden soll, ein beschleunigter Anlauf der landwirtschaftlichen Verwaltung zu erkennen ist, ein Mittel zur Anwendung zu bringen, das für geeignet erachtet wird, eine Unterlage zu bieten, um der Uebertreibung der Spannung zwischen Großhandels- und Kleinverkaufspreisen entgegen zu

wirken, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß sich endlich eine maßgebende Stelle der Regierung bereit zeigt, aus dem Zustande des neutralen Beharrens einer so wichtigen Lebensfrage der Nation gegenüber herauszutreten.

#### Die Bodenschätze der Erde.

Eine lehrreiche Uebersicht über die Gewinnung von Bodenschätzen in den verschiedenen Ländern der Erde wird im neuen statistischen Jahrbuch gegeben. Was zunächst die Steinkohlen betrifft, so marschierte in ihrer Produktion während des Jahres 1904 Nordamerika mit 318 601 Tausend metrischen Tonnen an der Spitze. Ihm folgte Großbritannien mit 236 141, Deutschland mit 120 816; Frankreich erscheidet erst im weiten Abstände mit 33 838 Tausend metrischen Tonnen. Auch bei der Produktion von Kohleisen stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika obenan. Sie hatten 1904 von der genannten Gewichtseinheit 16 762, Deutschland 10 058, Großbritannien 8700, Frankreich 3000 und Belgien 1307 produziert. In der Erzeugung von Zink stellte sich das Verhältnis bei Deutschland auf 193,1, Vereinigten Staaten auf 168,4, Belgien 140,0 Großbritannien 46,2. Bei der Bleiproduktion marschierte wieder Nordamerika an der Spitze. Hier liegen allerdings die Zahlen in 1904 nur für Deutschland vor, die Zahlen der anderen Staaten beziehen sich auf 1903. Danach wurden an Blei erzeugt in den Vereinigten Staaten 262,2 Tausend metrische Tonnen, in Spanien 175,1, in Deutschland 141,9, in Mexiko 100 und in Australien 95. Für Kupfer liegen die Zahlen auf 1904 bei allen Ländern außer Spanien und Großbritannien vor. Danach stellte sich hier die Erzeugung bei den Vereinigten Staaten auf 366,5, Großbritannien 54,7, Mexiko 52,5, Chile 33, Japan 32, Deutschland 30,9, Australien 30,4, Spanien 27,4 Tausend metrische Tonnen. Für Gold und Silber kommt als Großverbraucher das Kilogramm zur Anwendung. Auch hier liegen leider nicht für alle Staaten die Zahlen auf 1904 vor. Soweit Gold in Betracht kommt, werden sie für Oesterreich-Ungarn und die asiatischen Staaten für 1903 angeführt. An Gold wurden demgemäß gewonnen: In Australien 130 169 Kgr., in Afrika 129 501 Kgr., in den Vereinigten Staaten von Amerika 127 218 Kgr., in Rußland 33 903 Kgr., in Canada 25 579 Kgr., in Mexiko 16 329 Kgr., in China 11 021, in Oesterreich-Ungarn 3378 Kgr., in Japan 3013 Kgr., in Deutschland 97 Kgr. Auch in anderen Ländern, so in Mittel- und Südamerika, in Britisch-Indien, wird Gold erzeugt, die auf die einzelnen Staaten entfallenden Mengen sind aber nicht beträchtlich. In der Silbergewinnung geht Mexiko allen anderen Ländern voran. Es hat im Jahre 1904 hervorgebracht 2 239 450 Kgr., im gleichen Jahre die Vereinigten Staaten 1 667 240 Kgr., Australien 295 483 Kgr., Deutschland 180 736 Kgr. und Canada 115 664 Kgr. Für andere Länder liegen erst die Zahlen aus dem Jahre 1903 vor. In diesem produzierten Bolivien 279 044 Kgr., Spanien 127 267 Kgr., China 80 804 Kgr., Peru 54 339 Kgr., Oesterreich-Ungarn 50 524 Kgr. und Japan 16 875 Kgr.

#### Im Kampf gegen die konfessionellen Verbindungen.

haben bekanntlich die „Vereine Deutscher Studenten“ neuerdings eine Sonderstellung unter den nationalen Studentenvereinigungen insofern eingenommen, als sie den Ausschluß der katho-

lischen Verbindungen aus den Studentenausgängen nicht machen wollen. Auf der 25. Verbandstagung des „Auffhäuser-Verbandes“ der Vereine Deutscher Studenten ist diese Auffassung jetzt in dem folgenden Beschlusse niedergelegt worden:

1) Die 25. Verbandstagung des „Auffhäuser-Verbandes“ der Vereine Deutscher Studenten begrüßt mit freudiger Bewilligung den Zusammenschluß der deutschen Studentenschaft zum Widerstand gegen Angriffe auf die akademische Freiheit und den erfolgreichen Ausgang dieses Kampfes. Der „Auffhäuser-Verband“ ist aber der Ansicht, daß es noch einen weiteren Ausbau der studentischen Freiheit zu erwirken gilt. Er fordert für die deutsche Studentenschaft volle Freiheit in der Behandlung studentischer und nationaler Fragen auf akademischem Boden. Der akademischen Disziplin kann er, sofern es sich nicht um Verletzung der studentischen Standesregeln und Sitten der äußeren Ordnung handelt, nur das Recht zuerkennen, auf den Hochschulen, als nationalen und staatlichen Anstalten, gegen Bestrebungen einzuschreiten, die sich gegen die Grundlagen des nationalen Staates richten.

2) Der „Auffhäuser-Verband“ der Vereine Deutscher Studenten hält im Wesen der akademischen Freiheit begründet die volle Freiheit aller studentischen Gruppen, sich auf Grund ihrer besonderen Ueberzeugung zusammenzuschließen. Die in den Gruppen ausgeprägten Grundgedanken sind in offenem Geisteskampf und durch nationale Erziehung auszugraben. Wir stehen mit der Mehrheit der deutschen Studentenschaft in der schärfsten Opposition gegen die tiefbedauerliche Bildung bestimmter akademischer Gruppen unter dem ultramontanen Gedankenstamm, Gemäß unserer Resolutionen der vorigen Verbandstagung begrüßen wir es, daß auf den letzten Hochschulgängen die Erkenntnis klarer durchgedrungen ist, daß in diesem notwendigen Kampf mit Repressivmitteln kein wirklicher Erfolg erzielt werden kann. Einen Kampf gegen konfessionelle Verbindungen schlechthin, sofern es sich dabei um eine Gruppierung einer ausgeprägten religiösen Weltanschauung handelt, können wir vom Standpunkt der akademischen Freiheit nicht billigen und halten eine rein formale Bekämpfungsmethode durch Ausschluß aus den Ausgängen für eine unfruchtbare Stützung des Gegners. Das Interesse an der Stoffhalt der Nation sollte ferner vor allem die Studentenschaft dabei beschäftigen, die Verbindung zwischen den Gliedern eines Volkes und das sich aus ihm weiter zu verschärfen. Die einzelnen Vereine entscheiden unter welcher Form unter den angegebenen Bedingungen dieses Ziel am besten zu erreichen ist.

3) Die Verbandstagung macht es dem Verbandsvorstand und den einzelnen Vereinen zur Pflicht, mehr als bisher geschehen ist, auf die Gefährlichkeit des Ultramontanismus hinzuwirken.

#### Karl Peters über die deutsch-englische Lage.

Auf mehrfachen Wunsch seiner Freunde hielt der Reichskommissar a. D. Dr. Karl Peters, der sich zum Besuch bei seinem Bruder in Waldhausen bei Hannover aufhält, einen kurzen Vortrag über die Ergebnisse seiner letzten südafrikanischen Expedition und führte dabei aus, daß er bei seiner Heimkehr durch die erschütternde Nachricht vom plötzlichen Ende Wilhelm's ergriffen worden sei, die er in Jongiziur gehört habe. Wilhelm habe viele gute und männliche Eigenschaften besessen; als seine hervorstechendste Tugend aber sei ihm (Karl Peters) stets seine große Herzgüte und überprüfende Lebenskraft erschienen, welche ihm die Gemüter gewonnen habe. Von Wilhelm, wenn von irgend einem Könige man sagen, er habe keinen Feind besessen; so werde sein Bild auch dauernd vor der deutschen Nation bestehen. Karl Peters ging dann dazu über, die Landstätt

#### Aus Stundes Frühzeit.

Neuer Julius Stinde verhältnismäßig spät in seiner humorvoll lebenswichtigen Skizzen das eigentliche Bild seiner Begabung erhellte und in der „Dunkelheit“ des bleibenden Typus des Berliner Spielbürgers aufstellte, hat er in mancherlei anderen Gebieten menschlicher Tätigkeit sich versucht. Er hatte bekanntlich eigenständig Chemie und Naturwissenschaften studiert und war dann nach beendeten Studien als Vorkämpfer in eine chemische Fabrik in Hamburg eingetreten. Aber der Wunsch nach wissenschaftlicher Ausbildung trieb ihn immer stärker in ihm; er schrieb zunächst populäre wissenschaftliche Vorträge, doch sein Sinn war nach Höherem wissenschaftliche Plaudereien, doch sein Sinn war nach Höherem gerichtet; er wollte zur Poesie, zum Drama. Er besuchte er das Schillertheater in St. Pauli und er hat in seinen „Erinnerungen“, die er vor Jahren in „Belangen und ständiges Monatsheft“ veröffentlichte, dröckliche Geschichten aus diesem Willen, das ihm doch so hart beeinflusste, erzählt.

Die gewöhnlich ging es doch damals in so einem Theater zu! Es gab im Volkstheater keine Herrenten vom Haie, das Publikum reichte selbst auf früherer Zeit; es ließ dem Wimen, der ihm gefiel, ein tüchtes Seidel oder ein warmes Glas Wein, je nach der Jahreszeit, reichen und frisch auf offener Szene mit ihm an, den Wilmigst dagegen bewahrt es erträulich mit nicht klaren Dingen und beständig kompend und heulend Abbitte, wenn der Bekreuer und moralischen Gerechtigkeit nicht zur Gemüte gefiel. Dann kam a. U. zugleich im Repertoire mit mehreren Abwechslungen im beiden hinter die Kulissen (Lagerorte, wieder hervortreten, Gerichten um Verzeihung bitten, ihr einen Kuss geben und auf den hübschen Burschen: „Heißen Sie, Heißer!“ der treulos Klaffenden mit einem lauten vernichtlichen „Ja!“ die Ehe geloben. An der Strahlenwand lang, wenn geliebt wurde, an den Sonntag Nachmittagen 10. an den Abenden der Wochentage ein reiches Gemälde, das die aufregende Szene des Stückes darstellte, das gerade auf dem Spielplan war. Auf der Parade stand der Direktor Dannenberg selbst im prächtigem Ritteranzug mit prächtigem Federbusch auf dem Helm

und lud die Menge ein. Von Zeit zu Zeit verstand er, wenn er nämlich selbst in dem Stücke mitanzuhalten, und spielte rasch seinen Part herunter, der in Anbetracht seiner Tätigkeit vor dem Theater die auf das Rollenbüchse zusammengezeichnet war. Die höchste Kunst dieses Direktors bestand überhaupt im Streichen. Die längsten Schauspiele untern größten Theater wurden auf die Dauer einer halben Stunde eingedichtet, über eine Stunde wöhren kein Stück. Der Zuschauer magte die Niedrigkeit des Einfühlungsvermögens; der erste Platz löstete vier Schillinge oder dreißig Pfennige, der zweite zwei, der dritte nur einen Schilling, so machte das Stück in der kurzen Spielzeit möglichst oft wiederholt werden. Häufig wurde dranhin lange gefeilt, und wenn die Differenzen in Schiedsmännern gar nicht ausgehen wollten, gab der Direktor ein paar Schenke an, zu welchem Zwecke zwei Karaffen bei der Kaffe standen, von denen die eine Rum, die andere Kännel enthielt.

Teig so wenig ermunternder Verhältnisse führte Stinde den Trieb der Muse so hart in sich, daß er beschloß, sich ganz ihrem Dienste zu widmen. Seine literarische Tätigkeit begann damit, daß er Aufsätze und Erzählungen aus dem Volkstheater schrieb, die ihm das Hamburger Blatt „Reform“ abnahm. Neben ihm so regelte Stinde, war ein begabter junger Mann, Johannes Reyer, der Skizzen aus dem Hamburger Leben und gute plattdeutsche Gedichte schrieb, als Hauptmitarbeiter an dem Blatte tätig. Das Honorar war für beide nicht glänzend, und Reyer's größterummer war es, daß der Kritiker über die falsche Abbitte hegte, daß die Ueberschriften der Gedichte und Gedichte bei dem Honorar nicht zu berechnen waren. Reyer sagte zwar: „De Knecht ist in de Hauptstadt in's Gebiet“, der Kritiker bedauerte aber, sie müßte gratis abgegeben werden, wie die Tüte zum Wehl. Das Honorarium von Gedichten wurde überhaupt als ein Gnadonakt angesehen, und wenn der Reporter Marcus Lehmann in die Redaktion stürzte mit den Worten: „Ich habe einen wunderbaren Kopf“, dann fiel der Kure aller Verleumdung in tiefe Wertlosigkeit; wenn eine fähige Fingergel: mannte für reaktionell den Garaus. Aber wo wurde sonst in Hamburg Kritik bezogen? Da sagte eines Tages der Prinzipal

der „Reform“, der wenigstens Willkür mit den Kalamitäten der beiden Literaten hätte: „In einem früheren Jahrgang der „Reform“ ist eine Erzählung von Reimann „Der Hamburger Brand“, daraus sollen Sie und Reyer ein Theaterstück machen. . . Damit können Sie viel Geld verdienen.“ Das war für die beiden eine Entzündung, sie liebten das Stück und nannten es „Gintem breiten Siebel“, nach dem Namen der alten Straße, die bei den jüdischen Bewohnern gerühmt war. So wurde Julius Stinde Theaterdirektor, das Stück war wunderbar. Der Hauptmann aber war der vierle Akt, der hoch oben auf der Galerie des beenden Turms der Nikolaikirche spielte. Die Szenen sollte großartig werden: „Man sieht den blauen Himmel und einen Teil des Turmes. Man muß sehen, wie die beiden Helden durch die Tür auf die Galerie und werfen sich gegenseitig ihre schwarzen Tücher vor. Rauch quillt von unten auf. Der hellste Moment erfolgt die Angst, er will in den Turm und hinab. Der andere klettert die Türe und klettert den Schüssel von sich. Plötzlich brechen aus dem Rauch, das Glöckchen singt, wie es in Stilleheit bei dem Brande geschah, sein letztes Spiel. „Am dankt alle Welt“, Ruft, das Tosen des Feuers wühlend, umspielt die Choralmelodie, singende Stimmen umspielen den Turm, der kränzelnd mit den Ueberrindern in die Tiefe hängt. . .“ Und wirklich wurde das Stück von dem Städtetheater angenommen; an den Proben aber ließ man die Autoren nicht zu, weil sie von der Inszenierung ja doch nicht verstanden, und so sehen sie also eines Sonntag Abends unter dem Publikum und harrten der Erbauung ihres Stückes. Doch schon beim Schluß des ersten Aktes wußten sie den Feind zu erkennen, daß die Janken am Schluß nicht geladen wurden, und als Reyer sich darüber beklagte, erhielt er die Auskunft: „Schulde bei de Berse heren, de sab, se sängen in Rittersheim.“ Der Turm reißt alles wieder heraus.“ In die Stube sich selbst und Wimen zu treiben. Fortschaltender ging Reyer nach dem Turm sehen; bleich und verzagt lehnte er zurück. „Anabe (so hieß der Theaterwartin und Waldmann) mal! noch an den Turm.“ Er waren wie erschlagen, ihnen bangte vor dem vierten Aufzug. Vor diesem war die

des nördlichen Maschonalandes und des Mozorgebietes zu schützen, indem er gleichzeitig einen Ueberblick über die gegenwärtige wirtschaftliche Entwicklung Rhodesiens übernahm. Seine eigene Expedition dürfte sich zwei Erfolge auszeichnen. Erstens habe sie die Abbaufähigkeit dreier Minen, die der South East Africa Co. gehörten, klar nachgewiesen; insbesondere die Diamantmine in Matieland sei als eine Kupfer-Gold-Mine ersten Ranges datiert. Auch sei Zinn auf weiten Gebieten Nordost-Maschonalandes gefunden worden. Zweitens habe er auf dieser Reise ein wichtiges, noch fehlendes Beweismittel zu seiner südafrikanischen Ophiolith-Theorie hinzugefügt, nämlich eine Reihe von Insektenfossilien. Eine größere Sammlung werde nächste Woche in Hannover eintreffen, und er werde die genaue Rekonstruktion der Unterjochung alsbald bekannt geben. Soweit diese Rekonstruktion heute schon sagen, nachdem er mit Dr. Gieseler in München Rücksprache genommen habe, daß jedenfalls nachher alle südwestlichen Epochen, vielleicht, vielleicht, auch baltische Kreide-Äquivalente vorliegen.

Nach der gegenwärtigen politischen Lage, insbesondere in Hinblick auf die bevorstehende englische Flotten-Demonstration in der Ostsee besagt, erklärte Dr. Peters, es gäbe keine öffentliche Meinung, besonders der Presse, große Zurückhaltung in solchen Situationen. In Großbritannien halte man, seiner Meinung nach, den Krieg mit Deutschland seit dem Bismarckkrieg für unvermeidlich; und schließlich hänge die zur Zeit erfolgende Konzentration der britischen Flottenmacht in europäischen Gewässern mit dieser Meinung zusammen. Auch enthalte die Ostsee-Übung ohne Frage eine Demonstration, obwohl sie formell nicht mehr sei, als die Veranschaulichung des deutschen Geschwaders im vergangenen Jahr in englischen Gewässern, und etwa den Kommando-Mandaten an der Ostsee gegen ein kontinentales Staatsgebiet entspreche. Er wolle die deutsche Presse davon, öffentlich jeden Akt der britischen Regierung zu diskutieren, weil dadurch die Stimmung mehr und mehr beruhigt werde, und der Krieg leicht in einem Zeitpunkt ausbrechen könnte, der uns nicht genehm wäre. Die Frage über Krieg und Frieden sei im wesentlichen sachmännlich, und nur sehr enge Kreise könnten beurteilen, ob ein Reich wie das unsere besser sei, das eine oder das andere zu wählen. Deshalb behalte die Beförderung die Entscheidung darüber mit Recht dem Kaiser vor. Soweit sei klar, daß Deutschland im Falle eines Krieges nicht mit Großbritannien allein, sondern mit einer Koalition zu kämpfen haben werde. Aus all diesen Gründen könne eine öffentliche Diskussion zu nichts führen, und eine solche Referat sei allen Organen der öffentlichen Meinung unangenehm. Europa und der Weltmarkt bedürfen gegenwärtig des Friedens.

**Die Wandschurel-Armee**

Hier nach dem Urteil des Berichterstatters des „Matin“, Jean Roches, zwar sehr stark und ihre Befestigungen sind fast unüberwindlich, aber das Vertrauen auf die Offiziere und die Leitung fällt nach wie vor. Der russische Generalstabschef verfüge über 500 000 Mann, größtenteils junge und gut geübte Truppen. Allein was nütze das alles angesichts der Unfähigkeit des Oberkommandos und der Offiziere. Von einem Offizier des Generalstabes will er, kurz bevor er die russische Armee verließ, folgendes erfahren haben: „Wir haben sehr feste Positionen, sehr mächtige Reserven und wären in der Lage, vorwärts zu gehen und unsere Reserven zu nehmen, wenn wir nicht leider immer diesen Generälen hätten. Dieselben Generäle, das heißt Ruzovicki, dessen Maßstab man ja leider nur zu gut kennt, Kaulbars, einen tapferen Soldaten, der aber übermüdet und furchtsam ist, Vinavitsch, einen unwillkürlichen und stureköpfigen Kreis, unseren Generalstabschef, der nach aller Ueberzeugung noch viel tiefer steht als Ruzovicki, dem er gefolgt ist, Vinavitsch, dessen geistige Fähigkeiten vermessen vom Alter mitgenommen sind, daß er sich nicht einmal mehr des Tages zuvor getroffenen Entscheidungen zu erinnern vermag. Man ist verzweifelt von seiner Unzulänglichkeit überzeugt, daß man hauptsächlich auf seine unmittelbaren Mitarbeiter rechnen, auf seinen Stabschef, den General Charostoff, einen sehr achtungswürdigen Geschichtsforscher, und seinen Quartiermeister, den General Oranowski, den man als sehr intelligent und energisch hinstellt. Es gibt aber noch eine neu Eingetroffene, den General Kojanow, von dem man nur weiß, daß er in der Routine geübt hat. — Die Offiziere haben sich leider auch nicht geändert. Es gibt unter ihnen sicherlich sehr begabte und hervorragende Männer, besonders unter denen, die aus der Garde oder aus der Akademie hervorgegangen sind, aber sie verschwinden in der Masse. Und was die Masse wert ist, weiß man ja heute. Es gibt sicherlich keine Armee in der Welt, in der das Niveau ist nicht einmal sagen der allgemeinen Kultur, sondern nur Pause noch länger, als sie sonst schon war. Das Publikum beginnt zu murmeln. Der Kaisermeister gibt das Zeichen, es erübrigt eine sonderbare Kunst, ein Weizenmehl von tiefen Ruten, in das hinein ein verhorntes Hühnerkopf des Sighinstruments klopft.“ Was erübrigt Minuten schweigend das Zeichen. — Das Publikum trampelt. — Das Weizenmehl mit dem Hühnerkopf wird wiederholt. — Pause. — Trampeln. — Wiederum das Weizenmehl. — Endlich geht der Kaiser in die Höhe. „Mittels der Waise... der Tarn!“ Er spricht Stünde, an einer Stütze hing farnach das Anzeichen von Tarn, ein Stück Weizenmehl, das einem Wartenhändchen ähnlicher sah als irgend einem, zumal menschlichen Gebilde. Es befehle hin und her wie ein schlecht ausgeführter Droge in der Luft. Gern über die Waise sah sich eine Waise hin, die vorgezeichnete Galerie, und vor dieser gähnte eine weitläufige Verlesung.“ Als nun der erste Moment des Eintrages kam, wurden zunächst, um den Brand zu mildernden, auf einer schibolen Pflanze einige Hühnerköpfe angeordnet, dann machte der Tarn, während das entsetzte Weizenmehl niedertrampelte, zunächst einen Satz in die Höhe und gibt dann erst gefühllos in die Tiefe. — Die Tür oder Waise heben, ein trauerndes Zeichen für die Dramatiker, die einer Vorkühntheit allen vermögenden Aufgaben in der Ausstattung stellen. — Reichlicher brachte dieses Weizenmehl den Rutenen nicht, aber Stünde war dem Theaterstück verfallen.“ Er lächelt nach mehreren Stünde für das plattdeutsche Theater, mit dessen er eine Waise begründet, die auch heute noch geübt wird.

**Caesneumakellen.**

— Ueber die Eisenbahn-Katastrophe bei Spremberg weiß ein Augenzeuge noch zu erzählen: Das besagte Eisenbahn-unglück zwischen den Stationen Spremberg und Schleife der Berlin-Büchener Eisenbahn, das zweifelslos auf größtes Versehen von Fahrern und Schienen zurückzuführen ist, nötigt auch zu anderen für die Allgemeinheit wichtigen Betrachtungen auf Grund der tatsächlichen Vorkommnisse. Ich besah mich ganz allein in dem eben Wagen zweiter Klasse des aus Berlin abge-

der Berufsausbildung so tief steht. Ich könnte zur Beförderung dieser Beförderung zahlreiche Beispiele anführen. Wie viele Offiziere habe ich unter den Kämpfern gesehen, die nicht ein Sterbenswörtchen von der allgemeinen Bedeutung der russischen Stellungen verstanden, die nicht einmal ganz wußten, welchen Platz ihr Korps oder ihre Division in der Schlachtlinie einnahm. Was kann man von solchen Offizieren erwarten? Die, die etwas mehr verstanden, waren durch die Entmutigung und den Stolzismus niedergebückt. Die Ueberzeugten kritisierten die Generale außerordentlich scharf. Ein Kavallerie-Rittmeister, ein Prinz und ein wahrer Soldat, sagte mir eines Tages: „Unsere Generale tunen nichts. Die, die tapfer sind, sind unglücklich. Die anderen sind unglücklich und feige. Ich hoffe, man wird alle die niedersüchtigen, die sich nie die Mühe gegeben haben, die von ihren Kompanen eingenommenen Stellungen zu beschließen und die beim Herannahen der Gefahr in den Zug springen und sich kühlen.“ — Dann gibt es auch Polen, als ich die Kamee verließ, waren sie ungefähr mit 5 Proz. vertreten, Deutsche aus den Ostprovinzen, Kaukasier usw., die ganz offen erklärten: „Wir sind keine Russen, die Russen sind nichts wert. Sie werden bis zum Ende geschlagen werden und verdienen es auch nicht anders.“

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 9. Aug. (Die Reichstagswahl im Pr. Holland-Bezirk.) Durch den Tod des Grafen Dohna ist im preussischen Wahlkreis Pr. Holland-Bezirk eine Ergänzung zum Reichstag notwendig geworden. Der Kreis gehört zum sichersten Besitz der konservativen Partei.

— (Der Kreuzer „Bussard“) von der ostafrikanischen Station erhielt Befehl, nach den in dem Küstengebiet der Matambie liegenden Häfen Kilwa und Lindi von Dar-es-Salam aus in See zu gehen, da die Anwesenheit des Schiffes durch die ausgebrochenen Unruhen der Eingeborenen daselbst erforderlich erschien.

— (Neue Bestimmungen für das Infanterie-Geschütz.) Das preussische Infanteriegeschütz hat in den Bestimmungen für das Geschütz der Infanterie einige Veränderungen vorgenommen. Das Kommando: „Auf!“ für die Schützen vor dem Sprung fällt fort, um nicht einen nachgelagerten Gegner darauf aufmerksam zu machen, daß sich ihm gleich Schüsse bieten werden. Diese Schützenlinien sollen auch auf größere Entfernungen nicht entzündet werden, weil sie unnötige Verluste herbeiführen würden und auch lockere Schützenlinien in diesem Zeitpunkt genügende Feuerkraft enthalten können. Auf größeren Entfernungen sollen Schützenlinien vorgehen, indem je nach der Distanz des feindlichen Feuers höhere oder kleinere Teile der Linien Sprünge bis zu 100 Schritt Länge machen. Ist das Feuer des Gegners sehr heftig, so erfolgen Sprünge kleinerer Teile bis zu 30 oder 40 Schritt oder ganz kurze Sprünge einzelner Leute nacheinander. Die Leute dürfen sich bücken, unter Umständen auch kriechen. Die Ausführung der Sprünge soll nicht in regelmäßigen Zwischenräumen geschehen. Die Zuschauer brauchen nicht unter allen Umständen vor ihren Füßen zu sein. Das Behalten der Schützenlinie soll möglichst unmerklich vom Gegner und für ihn überraschend eintreten. Es ist nicht zweckmäßig, sich auf 300 bis 400 Meter vor dem Gegner noch einmal zu längerem Feuer hinzusetzen. Die Schützenlinie muß weiter vorne im Vorgehen bleiben und mit Hilfe der Reserve sich mit dem Kommando auf den Gegner stützen. In Infanterie- und Artillerieformationen nehmen die Reserven die Formationen an, die sie am besten vor Beschüssen schützen. Sie können eine lokale einschüchternde Linie bilden, was zu ihnen ist, oder auch in Zedern eintreten. Jede Geschützstellung gräbt sich ein. Alle in erster Linie einzuwerfenen Schüsse bis zur Kommando einschließen müssen den Einbruchpunkt, d. h. den Punkt kennen, gegen den sie wirken sollen.

**VI. Deutscher Handwerks- und Gewerbetag.**  
(Von unserem Korrespondenten.)

M. B. N., 9. Aug.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, die amtliche Vertretung der 71 Handwerks- und Gewerbetage des Deutschen Reiches trat heute im großen Saal des „Brandenburgischen Hofes“ hier zu seiner 6. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Als Vertreter der Reichsregierung war Herr Regierungsrat Spielhagen-Berlin erschienen. Der Vorsitzende, Kämmerer-obermeister H. H. Henniger leitete die Verhandlungen mit einem Rückblick auf den letzten Jahre verstorbenen Bundesrat der Arbeiter-Handwerks- und Gewerbetag Dr. Bremer und den württembergischen Handwerkskammer-Präsidenten Dr. Schaidle- Stuttgart ein. Er betonte im weiteren die Bedeutung des Tagungstages, der endlich die brennende Frage des Befähigungsnachweises im Handwerk zur Erleichterung bringen sollte, nach dem das Thema seit Besetzen des deutschen Handwerks und Ge-

lehrten Angelegenheiten, und zwar im ersten Ansatze der Verhandlungen benutzten Absicht. Wie es mir gelungen ist, mich ganz unversehrt aus dem vollständig perischniterten Wagenstiel zu retten, will ich hier nicht erzählen. Da es mir von größter Bedeutung schien, daß zuverlässige Zeugen über diesen unerhörten Unglücksfall vorhanden seien, so notierte ich mir sofort die hier folgenden Daten: Der Unfall ereignete sich nachmittags 5 Uhr 55 Minuten; um 6 Uhr 15 Minuten erschien aus Spremberg eine Dampflokomotive mit einigen Mann Besatzung, darunter ein Stationsbeamter mit roter Dienstmütze. Ein Zug war nicht mitgenommen, wie mir der Stationsbeamte mitteilte. Um 7 Uhr 30 Minuten erschien der Hülfzug aus Spremberg. Ich habe diesen Zug nicht mehr beschreiben können, weil ich mich gerade Besetzung meiner unaufrichtbaren Reise nach Göttingen von dem Berliner Zug entfernte und an das Ende des Wälders Roddages begabte hatte, in der Erwartung, daß baldigst dort ein Zug kommen müßte, um Hilfe zu bringen und uns abzuholen. Um 8 Uhr 10 Minuten erschien endlich aus der Richtung von Göttingen her ein leerer Personenzug, den wir Reisende sofort bestiegen. Um 8 Uhr 30 Minuten fuhr dieser Zug mit uns in der Richtung nach Göttingen ab, kam um 9 Uhr 10 Minuten in Weismann an, hand dort bis 9 Uhr 45 Minuten, weil eine Lokomotive umvorgelagert werden mußte, wie mir auf mein Eruchen um Ablagerung des unrettbaren Kufensbalkens der diensttunende Stationsbeamte erklärte. Derselbe Herr beehrte mich auch, daß von der Seite Göttingen ein Hülfzug nach der Unglücksstätte nicht ansetzen zu werden brauchte, da Kotbus beschuldigte Spremberg dazu verpflichtet sei, daß meine entgegengesetzte Auffassung, es müßte bei einer solchen Katastrophe von allen Seiten Hilfe geleistet werden, unangenehm sei, und daß er auch Telegramme von Reisenden, betreffend den Unglücksfall, nicht zur unangenehmen Beförderung als Dienstprogramm entgegennehme. Ich selbst hatte vorher schon zufolge eines glücklichen Zufalles durch einen Landweilenträger aus Schleife, der die Unfallstelle passierte, Telegramme an meine Angehörigen aufgeben können. Auch meiner ausbrüchlichen Anregung hatte es am Unfallort an der Möglichkeit gefehlt, eine Feldtelegraphenstation einzurichten. Der Zug langte mit uns endlich um 11 Uhr 10 Minuten in Göttingen an. In Göttingen versuchte ich, in der Betriebsinspek-

tionserklärung nicht von der Tagesordnung beschränkt sei. Hierzu legt von der Handwerkskammer Berlin folgende Resolution vor:

„Die geistliche Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises für alle Gewerbe ist bei dem Stande der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung nicht durchführbar und würde nur dem Handwerk nachteilige Beschränkungen auferlegen, während der Großbetrieb sich frei entfalten könnte. Dagegen erscheint es notwendig, geeignete Bestimmungen zu treffen, die im öffentlichen Interesse und im Interesse des Handwerks die leidenschaftliche Ausführung von Klagen durch ungewählte Personen, sowie auch den sogenannten Landsturm weitest verhindern. In gleicher Weise ist es notwendig, daß die gerichtlichen Bestimmungen zum Schutze des Arbeitnehmers von allen Behörden in nachdrücklicher Weise zur Anwendung gebracht werden. Besonders ist aber anzuhängen, daß durch die Erhebung der Berechtigung zur Führung des Befähigungsnachweises die Verbindung gebracht wird mit der Erlangung größerer Rechte und wirtschaftlicher Vorteile, als dies bisher der Fall ist. Angestrebt ist ferner auch der geistliche Schutze des Gesellschafters. Der Vorstand der Handwerkskammer Berlin wird ersucht, im Sinne der vorstehenden Erklärung im allgemeinen und besonders bei den Verhandlungen des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages zu wirken.“

Dem von Dr. Wiende-Hannover erhaltenen Verlaß des geschäftsführenden Ausschusses ist zu entnehmen, daß auf der gegenwärtigen Tagung zum erstenmal familiäre deutsche Handwerks- und Gewerbetage Deutschlands vertreten sind. Die Beschlüsse des vorjährigen Tagungstages in Wiesbaden in Sachen der Abgrenzung des Handwerks, der Alters- und Altersüberprüfung der Handwerker, der Arbeitgeberverbände, der Arbeitslosenversicherung, des Beamten- und Hausangestellten, des Befähigungsnachweises u. a. m. gelangen nur teilweise zur Erledigung. In Sachen der Arbeitgeberverbände befaßte der Ausschuss, den gestellten Anträgen keine Folge zu geben, da er den Standpunkt einnimmt, daß die Kammer beider Richtungen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer gleichmäßig zu vertreten haben. In Sachen des Befähigungsnachweises bemerkt der Ausschuss, daß die Kammer keine Folge zu geben, da er den Standpunkt einnimmt, daß die Kammer beider Richtungen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer gleichmäßig zu vertreten haben. In Sachen des Befähigungsnachweises bemerkt der Ausschuss, daß die Kammer keine Folge zu geben, da er den Standpunkt einnimmt, daß die Kammer beider Richtungen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer gleichmäßig zu vertreten haben. In Sachen des Befähigungsnachweises bemerkt der Ausschuss, daß die Kammer keine Folge zu geben, da er den Standpunkt einnimmt, daß die Kammer beider Richtungen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer gleichmäßig zu vertreten haben.

Hierauf trat der Verbandstag in die Beratung der einzelnen ferneren Anträge ein. Es wurde beschlossen, als wichtigsten Punkt die Frage des Befähigungsnachweises zu behandeln. Hierzu liegt jedoch von der Handwerkskammer Dortmund folgender Antrag vor: „Der Tagungstag wolle beschließen, den Bericht der von 6. Handwerks- und Gewerbetage in Wiesbaden zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes betr. Befähigungsnachweis eingehenden Kommission über die von ihr entfaltete Tätigkeit entgegenzunehmen, jedoch die Beschlußfassung über den von ihr vorbereiteten Gesetzentwurf vorläufig auszuheben und die Angelegenheit so lange zu vertagen, bis der von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Gesetzesentwurf über den Befähigungsnachweis für die Handwerker vorliegt.“ Die Beratung über diesen Antrag wird voraussichtlich eine sehr lebhaft debattieren. Ein zweiter Antrag der Handwerkskammer Krefeld, Bielefeld, Dortmund, Münster besagt: „Der Tagungstag wolle im Hinblick auf die Beschlußfassung über den von der Gewerbetage Hamburg vorgelegten Gesetzentwurf betreffend Neuordnung des Weistertums zum Ausdruck bringen, daß er an dem, auf dem Handwerkskammertage in Wiesbaden angenommenen Gesetzentwurf betr. Schutze des Gesellschafters und obligatorische Weistertumsverpflichtung besteht und die baidige Gesetzgebung derselben wünscht.“

Zwei andere Anträge der Handwerkskammer Altona und Preußen folgten: „1. Der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag beschließt, bei der Reichsregierung und dem Reichstage dafür einzutreten, daß den selbständigen Handwerfern in größterem Umfange wie bisher die Unfallversicherung zu gewähren, sich der freiwilligen Unfallversicherung zu bedienen.“ „2. Der 6. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag beschließt, a) bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Unfallversicherung für die Handwerker dadurch verbessert wird, daß höhere Lohnklassen, mindestens aber eine mit zu ergötzen, weshalb der dortige Unfallversicherung, der in einer Stunde an der Unfallstelle hätte sein müssen, überhaupt nicht zur Vermeidung gekommen sei. Der Vorstand der Unfallversicherung, Reichrat Reichel, erwiderte mir, der Unfall sei nicht im Bereich der Unfallversicherung, dafür sei Halle zuständig, das sei also sehr genau reglementarisch geordnet. Auf die mir weiter in Aussicht gestellte Versicherung über die Reglements verleierte ich dankend mit dem Hinweis, daß der Unfallversicherung meiner Ueberzeugung nach sehr notwendige Hilfe hätte bringen können. Aus den von mir angegebenen Daten ergibt sich nun folgendes: Bei der Konstruktions zweier Eisenbahnverwaltungen bezieht der Eisenbahnkassierer in geradezu kolossaler Höhe. Weil Göttingen reglementarisch nicht zuständig ist, leidet es kein Hilfe, sondern überläßt die entsprechende Tätigkeit allein der Reichsbehörde Kotbus, wodurch aber soll es gerechtfertigt werden, daß wir Passagiere, die in großer Anzahl Göttingen erreichen wollten, Stundenlang auf freiem Felde, in freudem Regen warten und das Stöhnen der armen Verwundeten anderen mürhen, denn wie leider mangels aller Werkzeuge hierzu nicht helfen konnten! Es liegen also hier inwärtige Verwaltungsfehler schmerzlicher Art vor, die eine unüberwindliche Gefahr für die Allgemeinheit in sich bergen und deshalb unbedingt durch umfangreiche ganze Maßnahmen beseitigt werden müssen. Verordnungsbeamte, welche derartige Auffassungen, wie ich sie hier wahrheitsgetreu zu schildern genötigt war, vertreten, dürfen nicht an der richtigen Stelle beschäftigt sein.“

— Französische Erinnerungen an 1870. Es ist merkwürdig, wie oft sich in diesen Tagen in den französischen Blättern Erinnerungen finden, die die Stimmung vor dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1870 wieder spiegeln, wobei es natürlich nicht an Anspielungen auf heutige Ereignisse fehlt. So schildert jetzt Robert Michels im „Gaulois“ seine eigenen Erlebnisse in jenen Tagen, die zeigen, wie sehr die Stimmung des ganzen französischen Volkes damals zum Krieg drängte. Die Schreie auf den Boulevard, die einflussreichen Zeitungen, die Weisheit der Abgeordneten, die alle wollten den Krieg; die Stimmen der Arbeiter wie Thier verhalten angehört. Michels sollte es am eigenen Leibe erfahren, wie gefährlich es war, diesem Drängen sich entgegenzusetzen. Als die Handlung des Hohenzollernzuges auf den spanischen Thron

die Handwerks- und Gewerbebetriebe zu veranlassen, um festzu- stellen, in wie weit ein Bedürfnis vorliegt, den selbständigen Hand- werfern, welche von der Versicherungsverpflichtung ausgeschlossen sind, die Selbstversicherung leichter zugänglich zu machen.

Schließlich beschloß der Kammerstag, noch über folgende Reso- lution des Vizepräsidenten des Reichstages, den selbständigen Hand- werfern, welche von der Versicherungsverpflichtung ausgeschlossen sind, die Selbstversicherung leichter zugänglich zu machen.

Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen um 8 Uhr abends auf morgen früh vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. August.

Unwetter-Nachrichten.

Unwetter. Heute in der Mittagsstunde entlud sich über unsere Stadt ein schweres Unwetter. Nach einer dröhnenden Schall- trommel im Vormittag hatten sich gegen 11 Uhr am südlichen Himmel schwere Gewitterwolken zusammen, die sich gegen 12 Uhr entluden.

Radenburg, 10. Aug. Heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr entlud sich über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter, begleitet von Sturm und Hagelschlag.

Sachsenheim, 10. Aug. Das Unwetter, welches heute vormittag gegen 12 Uhr über unsere Gegend niederging, hat ebenfalls beträchtlichen Schaden angerichtet.

Schwarzenberg, 10. Aug. Unter heftigem Donner und Hagel schlug heute um die Mittagsstunde ein schauerhaftes Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, über unsere Stadt.

Im „Konstitutionnel“ über militärische Drogen schrieb, drückte seine Meinung über meine friedliche Bestimmung in solchen Ausdrücken aus, daß ich ihm sofort meine Reue schickte.

Im „Konstitutionnel“ über militärische Drogen schrieb, drückte seine Meinung über meine friedliche Bestimmung in solchen Ausdrücken aus, daß ich ihm sofort meine Reue schickte.

auf die Hauptstraße fielen, sodas dieselbe längere Zeit für den Ver- kehr gesperrt war.

Reustadt a. S., 10. Aug. Heute vormittag ging ein schweres Gewitter mit wolkenbrüchigem Regen nieder.

Eberbach, 10. Aug. (Frankf. Zig.) In Reilbach und Geimühle bei Eberbach wurden durch schweren Hagelschlag die Obst- pflanzungen vernichtet.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 5. August 1905.

Vorsitzender: Herr Stadtschreiber Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Heinrich Freiberger und Emil Hirsch; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Friedrich Haebler und Karl Hagen- bucher; Berichtsschreiber: Verwaltungsschreiber Hans.

1. Eine Konkurrenzklausel bildet den Gegenstand der Klage des Handlungsgehilfen E. K. in Lannigen a. D. (Wapern) gegen die Firma G. Sp., G. m. b. H. in Mannheim.

Durch die Paragr. 3-5 des schriftlichen Dienstvertrages vom 14. August 1904 hat sich der Kläger auf die Dauer von 3 Jahren nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Beklagten verpflichtet, in Deutschland, der Schweiz, Luxemburg, Frankreich, Belgien und England in kein Geschäft derselben Branche einzutreten; bei Ueber- tretung dieses Verbots soll eine Konventionalstrafe von 10 000 M. für jeden Monat der Zuwiderhandlung drohen.

2. Der Reisende H. G. in Bremen verlangt von der Firma G. M. H. hier die Zahlung von 185 M. 97 Pf. als zehnjährige Provision aus der Gesamtsumme der von ihm während einer Probe- reise abgeschlossenen Verkäufe.

3. Fürsorge für die Wohnpostbeamten. Seit einigen Tagen erhalten die Wohnpostbeamten der durchgehenden Pöste an bestimmten Stationen frühmorgens und zur Nachtzeit warmen Kaffee in Krügen nebst Tassen durch Postbeamten zugestellt.

4. Die Schadenersatzpflicht der Post erstreckt sich bekanntlich nur auf eingeschriebene Briefe und Pakete, ferner auf solche mit Wert- angabe. Wenig bekannt dürfte aber sein, daß für Briefe und Drucksendungen, auch wenn keine Wertangabe gemacht ist, eine Schadenersatzpflicht besteht.

5. Aus den Geschäftsergebnissen werden in den letzten Jahren Wünsche momentlich nach Erweiterung der Prägung von Kronen- und Reichsmünzen in den letzten Jahren.

6. Die Landesversammlung des badischen Frauenerzins wird Ende September in Waldshut stattfinden. Die Großherzogin hat ihr Erscheinen in Aussicht gestellt.

im „Konstitutionnel“ über militärische Drogen schrieb, drückte seine Meinung über meine friedliche Bestimmung in solchen Ausdrücken aus, daß ich ihm sofort meine Reue schickte.

Die neunte Generalversammlung des Deutschen Anceip- Bundes tagte seit Samstag in Berlin. Vertreten waren 75 Ver- treter mit 6000 Mitgliedern. Am Sonntag fand im Vereins- hause der Niederwallstraße die Bundesversammlung statt.

Im Gedächtnis Ferdinand Langers, unseres am 5. d. Mts. verstorbenen Hofkapellmeisters, ist gegenwärtig im Schauspiel- hause die Aufführung der „Friedensfeier“ im Gange.

Aus der Vorstadt Kaiserhof. Von einem herben Schicksal- schlage wurde die hiesige Pfarrfamilie Wöhlinger heimgeführt, indem ihr ein zu den besten Hoffnungen berechtigender Sohn gestor- ben ist.

B.C. Dossenheim, 9. Aug. Bei den Arbeiten zur Gelei- nung neuer Quellen stieß man auf eine gut erhaltene, mit Quadern ausgemauerte Brunnenruine.

Aus dem Grossherzogtum.

B.C. Dossenheim, 9. Aug. Bei den Arbeiten zur Gelei- nung neuer Quellen stieß man auf eine gut erhaltene, mit Quadern ausgemauerte Brunnenruine.

Tuttlingen, 9. Aug. Die Donauveränderung kann gegen- wärtig besonders gut beobachtet werden.

Schopfheim, 9. Aug. Viel besprochen wird die vor- einigen Tagen erfolgte plötzliche Abreise eines unehelichen Weggenießers.

BC. Acher, 9. Aug. Die seit einem Jahre im Besitz des Herrn Chr. Pfisterer befindliche Locomobile Nr. 1000 ging durch Kauf mit familiären Akten und Papiere in den Besitz der Herren August und Karl Schindler in Windschlag über.

BC. Acher, 9. Aug. Die seit einem Jahre im Besitz des Herrn Chr. Pfisterer befindliche Locomobile Nr. 1000 ging durch Kauf mit familiären Akten und Papiere in den Besitz der Herren August und Karl Schindler in Windschlag über.

St. vom Bodensee, 9. Aug. In Stein a. Rh. tagte die 26. Jahresversammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees und Umgebung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 9. Aug. Ueber die Vergiftungen in König (Odenwald) wird nach folgendem gemeldet: In König betreibt die etwa 55jährige Witwe Körner in der Straße An der alten Wache ein Kolonialwarengeschäft.

Delirantenklasse in König. Nicht weit von der Familie Körner wohnt der Herr Schärer. Seiner seit längerer Zeit erkrankten Frau brachte man einen Besuch von der Familie Körner. Sie ist sehr dankbar und hat auch ihre drei Kinder davon etwas ehen. Schließ- lich bekam noch das vierjährige Kind des Badermeisters Koh, der mit der Familie Körner verwandt ist, von der Schärerin. Abends um 6 Uhr stellte sich bei den Personen, die von der Speise ge-essen hatten, Schwindel, Erbrechen, Durchfall und heftige Weib-schmerzen ein. Man rief den Arzt Dr. Wermut, der bald nach seinen Kollegen Dr. Rimpel zusagte, denn bis um Mitternacht blieb das Körner'sche Haus einem Lazarett. Selbstverständlich erkannten die Ärzte sofort die Vergiftung und wendeten Gegenmittel an, die den Erfolg hatten, daß heute alle erkrankten Personen, es waren im ganzen 21, außer Gefahr sind. Bemerkenswert sei, daß der kleine Sohn der Witwe Körner, der in Darmstadt bei den Eltern als Lehrling-Einjähriger dient, von der Gabe nichts gemerkt hatte, er blieb auch gesund. Auf telegraphisches Schreiben wurde gefordert Dr. Collatz von Darmstadt in König, der seiner Zeit auch bei der Vergiftungsdarstellung in Darmstadt als Beobachter fungieren konnte. Dr. Collatz stellte fest, daß die Vergiftung von Kanille herrührte, was auch die beiden vor-erwähnten Ärzte gleich angenommen hatten. Die zu der Gabe benutzte Kanille war aus dem Adersbach'schen Geschäft entnommen. Ein Rest der Gabe wurde nach Wien in die chemische Untersuchungs-anstalt des Kaiserlichen Hofes zur Prüfung geschickt. Zu bemerken ist noch, daß das Kind des Baders Koh aus schwerem erkrankt war. Zur Zeit liegen die Patienten noch über Quarantäne, die man durch Kompressionen zu beenden sucht. Geiern nachmittags waren der Oberstaatsanwalt von Geiern und der Obermedizinalrat Dr. Hauser von der medizinischen Abteilung des Ministeriums in König, um die Vergiftungsfälle zu untersuchen.

König i. O. 9. Aug. Heute nacht ist die 57 Jahre alte Witwe Wälder als Opfer der Vergiftung gestorben. Sie war als Putzfrau bei der Witwe Körner beschäftigt.

Frankfurt, 9. Aug. Die Frankfurter Fleischbörse hat die Preise für den Monat August nachträglich erhöht. Es folgt: Schlachtkühe 85 Pfg., Kalbfleisch 65, Maaßfleisch und Lenden 90, Maaßfleisch ohne Knochen 1.50 Mark, Lenden ohne Knochen 2.20 M. Schweine sind die Preise für Kalbe, Hammel- und Schweinefleisch. — Die Hängereise im Hauptbahnhof, von denen vor kurzem drei Arbeiter abstritten und den Tod fanden, sind jetzt bedeutend her-gerückt worden. Sie werden jetzt anstatt mit zwei mit vier Trage-kräften versehen.

Wunsterbach, 10. Aug. Der 20 Jahre alte Pfingst-ant Dr. Franz Ulrich, der bei seinem Vater, Dr. Ulrich-Klein, zu Vesung weilte, ist gestern nachmittags im Wetzlar, den er durchschwimmen wollte, ertrunken. Seine Leiche wurde bereits ge-laden.

Muppersteden, 9. Aug. Gestern morgen 5 Uhr wurde der Weber und Schiffmüller Wilhelm in einer Ecke des hiesigen Friedhofes begraben. Nachmittags halb 2 Uhr wurde die Leiche der Philippine Wilhelm beigesetzt. Die Kinder beider Schulen und viele Einwohner aus Muppersteden und den Nachbarnorten gaben der Er-wandten das letzte Geleit.

Sport.

Die Kommission für Ruderegerien hat in ihrer letzten Sitzung das Datum für die nächstjährige „S. Internat. Weltregatta“ auf Sonntag, den 15. Juli 1900 festgesetzt. Der vorläufige Verlauf der diesjährigen aufgesetzten Regatta läßt auch auf nächste Jahr eine harte Wettkampfung erwarten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von Konen Ferdinand Langers.

König sah ich in dem Schatten  
Dichtersand, alter Baum  
Und sah inwendig in die Ferne;  
Und das late Grün der Wiesen  
Und des Himmels hohe Kuppe,  
Und der andern Begeisterien  
Kühlerkeit mächtige Gruppe  
Schienen gleichsam mich zu greifen,  
Und ich staunte unverwandt,  
Wie ringum auf allen Wegen  
Kudgesehen Gottes Segen  
Auf das Wippenberland.  
Und von all dem Hocherhaben,  
Wie es Schöpferkraft vollbringt,  
Fühl ich doppelt weltentzückt mich  
In dem höchsten Geleite,  
Wie es drüben tief im Tale  
Herrschet im Kampfe um das Leben.  
Da werd ich mit einemale  
Ich erwischen meinen Traum  
Und der Welt zurückgegeben,  
Eine schwere Kreuzerunde,  
Die von fernher mich erzieht,  
War's, die mir den Sinn beschwert  
Meister Ferdinand Langers,  
Wie Wandel löse Zeitung,  
Du den Land ist er gezogen  
Von dem keiner wiederkehrt,  
Und die Augen, die soeben  
Waren Wils' emporgelassen  
In den wilden Bestäubungen,  
Ueber die, in wachem Träumen,  
Erford' ich schreien soll.  
Wie zur Geduld er aufrichtig,  
Und zum Tante weiterkredite,  
Trübten sich mit einemale,  
Abwärts, weil hinab zum Tale  
Bogen alle die Gedanken,  
Und die Lippen sprachen leiser  
„Meister Langers ist nicht mehr!“  
Meister Langers. — Mit dem Tode  
Wohl er über den Borden  
Ging schweren Kampf gerungen,  
Trotz der Feinde, der ihn betrachte,  
Schien geschlagen, schon bezwungen,  
Und die Kraft schien mit dem Wehren  
Nach einem zurückzuführen.

Einem Bohn. — Denn todterkündend,  
Demund seine treue Tat,  
Was dem edlen, tapfern Geiden,  
Heimlich nach Walhall zu melden,  
Die Walläre kein gemäß.  
„Nicht mehr,“ sprach sie, „sollst du schwingen,  
Deinen Stab zu einer Schlacht,  
Nicht mehr soll in's Ohr dir klingen  
Weihnachts-Lied Nacht,  
Nicht mehr sollst zum Tode fügen,  
Das dem Herzen dir entauell,  
Pauze dich zu. — nicht mehr fügen  
Wie so ich, beehrungsvoll!“  
Und das Wehren treue Woge,  
Während, fiegend nicht es auf,  
Doffend bald, und bald verzogen,

Gleichsam, ohne Worte, sagend:  
„Gemein des Geschickes Lauf!“  
Doch den Speer zu Boden senkend,  
Und beschwiegend hohen Lohn,  
Und den Blick nach oben senkend,  
Soll die Wanderschaft rasch davon,  
Und der Meister eilt zum Flügel,  
Und die Taten rührt er weich,  
Und er sucht vor der Verklärung  
Rufstucht in der Töne Reich,  
Und wie Harmonie der Sphären  
Singt es unter seiner Hand,  
Weißeroll mit anguckenden  
In die Weise, die er fand.  
Weiser, immer leiser klinge!  
Was er so in Tönen spricht,  
Wie ihm, keine Kunst bezwingend,  
Meister Tod das Tage dricht.

Und sprach, auf Mälen Mosen,  
Eilet der Wallären Thor,  
Und zu Walhall, Lichtumflößen,  
Schwedet nun der Held empor,  
Und, gleich einem Feuerkreuz,  
Wings der hohe Himmel löst,  
In den Lüften tausend Wäre  
Klagend wie um Siegfrieds Tod.

Steinweg bei Appenzel, im August 1905.

Germann Waldeck.

Die Mangel-Ausstellung im Kunstverein Frankfurt a. Main (Jungferstraße 8) hat, wie man sich schreift, schon in der ersten Woche seit ihrer Eröffnung einen größeren Erfolg gehabt, wie alle ähnlichen Veranstaltungen der letzten Jahre. Es erscheint dies be-sonders, wenn man bedenkt, daß die Ausstellung zu einer Zeit statt-findet, in der sich die Erkenntnis von der einzigartigen Stellung Mangel im Kunstschaffen des 19. Jahrhunderts in immer größeren Kreisen Bahn bricht, und berücksichtigt, daß die Ausstellung in der Tat in ihren 120 Nummern ein ebenso gründliches wie anschau-liches Bild von dem Schaffen des Meisters zeigt und alles aufweist, was zum Verständnis seiner Kunst erforderlich ist. Von den frühen, ihrer Zeit weit voranehenden Gemälden der 1840er Jahre führt sie an Hauptwerken der Predericianischen Epoche, wie dem „Höden-song“, „Reichlich der Grotte auf Meisen“, sowie zu der „Kreuz- König Wilhelms der Armen 1870“ und Mangel's bedeutendster Schöpfung, dem „Eisenwalzwerk“ und zeigt in nicht weniger ein-deutlicher Weise das unerreichte Können und die unerlöschliche Gestaltungskraft des Meisters in einer Reihe sorgfältig ausgewählter Ansätze und Zeichnungen, während des Meisters Bedeutung als Illustrator durch die aufgelegten, von ihm illustrierten Werke veranschaulicht wird. Alles das wird in übersichtlicher, bequemem Schauen ermöglichter Weise dargeboten, so daß die Besichtigung immer vollen Genuß gewährt und nie anstrengend wirkt. Die Aus-stellung wird bis zum 6. September täglich von halb 10 bis 6 Uhr, Sonntags von halb 11 bis 1 Uhr geöffnet sein. — Einem länger geübten Besuch folgend hat der Verwaltungsrat des Kunstvereins für die Schüler der höheren Lehranstalten bei gruppenweisem Besuch unter Führung eines Lehrers zu bestimmten Zeiten freies Zutritt schenkt; bei der besonderen Bedeutung der Veranstaltung soll dieser Besuch bei der Mangel-Ausstellung auch auf die Schulen der be-nachbarten Städte ausgedehnt werden, deren Vorstände die Geschäftsstelle des Kunstvereins auf Wunsch jede nähere Auskunft bereitwillig erteilt.

Ein Wiener Meister, August Roth, schreibt der „R. F. Z.“ über eine von ihm geübte einfache Methode, auf chemischem Wege Probeabzüge von einer radierten Kupferplatte herzustellen, fol-gend: „Wenn man eine radierte Kupferplatte, die mit Verdünnte genau nach der üblichen Art vorbereitet ist, anstatt unter die Presse zu bringen, wie eine Schieferplatte eintrahnt und mit einer drei-prozentigen Kaliodiumlösung überzieht, die überschüssige Flüssigkeit durch Reigen der Platte an der unteren Kante mit einer feinen Bürste entfernt; ferner das Lötbad des nun sich bildenden Kaliodiumbades bis zu jenem Stadium vorzudringen läßt, in dem sich die bis dahin unebene Oberfläche zu glätten anfängt, hat man bereits den wichtigsten Teil des Verfahrens geleistet. Man braucht nun, nach vorsichtiger Entfernung des losen Kupfers, einfach ein kurz vorher in kaltem Wasser aufgequollenes Gelatinedpapier (mit Vermeidung von Luftblasen) auf die Platte zu drücken, und läßt die ganze Arbeit liegen, bis das Bild von selbst abdringt, was gewöhnlich innerhalb dreier Stunden geschieht. Dieser so gewonnene Abdruck enthält alle die Konturen und Schärfe, die man zur Veranschaulichung einer Platte zu jeden Verzicht, wenn auch die höhere Erscheinung des Bildes wegen der glänzenden Oberfläche einem Preßabdruck nachsteht.“

Die amerikanische Cyrenide Madame Ida Ferré ist zu einer Selbstmordthat in Cefterreich-Italien und dem Volkstummen ver-pflichtet worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

- Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.
- Darmstadt, 10. Aug. Der Großherzog hat das Begräbnisgesuch des Mordmörders Gude ab-schlägig befürwortet.
- München, 10. Aug. In Schwabhausen bei Dachau über-fuhr gestern ein Automobil ein Frauenzimmer. 2 Personen wurden schwer verletzt. Der Automobilist fuhr in „Frank. W.“ unbekannt davon.
- Raffel, 10. Aug. Der Kaiser traf heute früh um 8 Uhr auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe ein und wurde dort von der Kaiserin und Prinzessin Victoria Louise begrüßt.
- Glagaz, 10. Aug. Graf Pädler-Kleinffirze wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Verleumdung und Nötigung des Reichstagsabgeordneten Pazzi in Schwau zu 350 M. Geldstrafe verurteilt.
- Hamburg, 10. Aug. Gestern Abend 9 Uhr verließ wie schon kurz gemeldet, der Postdampfer „Eleonore Wärmann“ den hiesigen Hafen, um die Fahrt nach Westafrika anzutreten. An Bord befindet sich die Studiengesellschaft, die auf Ein-ladung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg eine Reise in das Togo- und Kamerungebiet zu unternehmen beabsichtigt. Die Gesellschaft besteht aus folgenden Reichstagsabgeordneten: Dr. Krenn-Berlin (Dtsch. Reichsp.), Rittergutsbesitzer v. Bocklen-dorf-Wedelin (Dtsch. Reichsp.), Oberbürgermeister v. Welfen (Dtsch. Reichsp.), Dr. Gollwitzer-Windberg (Frl. Sp.), Kaufmann Gue-ter-Heidenburg (nall.), Amtsgerichtsrat Gagemann-Erfurt (nall.), Rechtsanwält Dr. Frenkel-Hamburg (nall.), Rechts-anwält und Handelskammersekretär Georg-Geldenheim a. Dr.

(Koll.) ferner Geheimere Konvergenzart Benz Berlin und Me-dokler Koch von den „Hamburger Nachrichten“.

Bern, 10. Aug. Der Bundesrat wird heute 5 Unarshipen aus 3 Deutsche und 2 Oesterreicher.

London, 10. Aug. König Edward wird am Montag früh von London nach Wiffingen fahren, von dort nach Maribad. — „Daily Mail“ schreibt: Die geistige Anknüpfung des Zusammen-treffens des Königs mit dem deutschen Kaiser ist wahrscheinlich vom Berliner Auswärtigen Amte verbreitet worden, um die Wirkung der englisch-französischen Feste in Portsmouth abzuschwächen. Die sorgfältigsten Nachfragen in den offiziellen und diplomatischen Kreisen Londons haben keine Bestätigung ergeben. Im Gegenteil glaubt man an offizieller Stelle, jede Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser werde unter den gegenwärtigen Umständen unangelegen sein, da sie von der deutschen Regierung dazu benutzt werden würde, das englisch-französische Einvernehmen zu schwächen. Es ist eine unglückliche Tatsache, daß gewisse englische Zeitungen in eine offene Halle geraten sind und die vorgeschlagene Zusammen-kunft bewillkommen haben, ohne vorher festzustellen, ob sie wirklich vom König beabsichtigt ist, oder welche Wirkung sie auf die fran-zösische Regierung und Nation ausüben würde. Mit gutem Grund kann man sagen, daß die in Berlin von der deutschen Regierung verbreiteten Gerüchte schon eine gewisse Nervosität in Fran-zeich verursacht haben, während es unmöglich ist, den Kaiser daran zu hindern, daß er dem Könige einen Besuch abstattet, wenn dieser denksich Gebiet durchfährt. Es ist gewiß, daß keine Zusammenkunft verabredet ist und wahrscheinlich, daß eine solche nicht gewünscht wird. (Maribad) D. Red.)

Warschau, 10. Aug. Heute wurden 3 Polizisten und ein kleiner durch Revolvergeschosse schwer verletzt. Der unbekannte Täter ist entflohen.

Warschau, 10. Aug. Der Chef der mechanischen Abteilung der Reichsbahn Weier wurde heute nachmittags überfallen und getötet. Der Täter ist entkommen.

Madrid, 10. Aug. Aus Sevilla wird gemeldet, daß Arbeiter auf dem Lande wird immer größer, Tausende von Arbeitern leben an Mangel an Brot nur vom Genuß von Wurzeln. In Utrera plünderten Hungernde Bäckereien und andere Verkaufsstellen für Speiswaren. In Bilbao warfen Arbeiter mit Steinen nach der Equipage des Bischofs, der ihnen kein Almosen gab.

New-Orleans, 10. Aug. Gestern sind 63 Neuerkrankungen am gelben Fieber und 7 Todesfälle festgestellt worden.

Der Kaiser in Gosen.

Gosen, 9. Aug. Die Rede des Kaisers hat tiefen Eindruck gemacht, namentlich der Hinweis, daß seit Teufelher im Osten schmerzhaft werden dürfe und daß es Gode der Herren vom Donkapitel sein werde, dafür zu sorgen, daß alle Anstalten auch hier feils getreue Internation seien. Die Stelle, daß Leo XIII. ihm, dem deutschen Kaiser, dies gelobt habe, und der Papst doch nicht nach seinem Tode gegenüber dem deutschen Kaiser wortbrüchig werden dürfe, gibt der Rede eine Bedeutung weit über den Tag hinaus.

Gosen, 9. Aug. (Ausführliche Meldung.) Nachdem der Bürgermeister Schoppen das Auf auf den Kaiser ausgedrückt und nachdem der Kaiser dem Bürgermeister nochmals gedankt hatte, ritt der Kaiser unter erneuter, sich andauernd fortflanzendem Jubel zur Bahn, während die Brigade folgte. Vor dem Bahnhof nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Brigade ab. Eine Schwadron des Dragoner-Regiments v. Kamin war neben dem Bahnhof auf-geritten. Auf dem Bahnsteig präsentierte die Fahnenkompagnie, um 7 Uhr 30 Minuten setzte sich der kaiserliche Sonderzug in Be-wegung, der morgen früh 8 Uhr in Wilhelmshöhe eintreffen wird. Abends fand hier ein Festmahl der Bürgererschaft statt. Die Stadt war allgemein glänzend beleuchtet.

Fosen, 10. Aug. Der Kaiser ernannte sich zum Chef des Regiments Jäger zu Pferde unter Verleihung seines Namens zuges an das Regiment.

Der Krieg.

Russisch-japanische Friedensverhandlungen.

Portsmouth, 10. Aug. (Newer.) Im Verlauf verschiedener Privatgespräche äußerte Wille, daß er der Zahlung einer Kriegsschuldigung ernstliche Widerstand entgegensetze. Berichte aus japanischen Kreisen besagen aber, daß auch die mildesten Bedingungen eine Entschädigung für die ungefähren Kriegskosten Japans enthielten, die auf 600—800 Millionen Dollars geschätzt werden.

Osio, 10. Aug. Vizeadmiral Kataka meldet, daß er ein Geschwader nach Kamjatska und ein anderes nach Ojotski gesandt habe.

Geschäftliches.

„Das Natürlichste ist das Beste.“ Dies gilt ganz besonders in der Frage von der Ernährung kleiner Kinder. Von Jahr zu Jahr wird darin mehr gekümmert, erstanden und wieder verworfen, weil es als unmöglich sich schließlich bei einem so garten Organismus nicht betreiben kann. In diesem ratlosen Auf- und Abwegen steht oft bald gefasster Ideen steht das seit 35 Jahren stets gleichgebliebene „Nestle-Nest“ wie ein Felsen unerschütterlich da. Das Vertrauen der Mütter ist in ihm gebunden; ja es hat sich unangeseht ge-zeigt. — Da diese unänderliche, bakterienfreie Nahrung lediglich aus bester Schweizermilch, Eiweißpulver und Rohrzucker besteht, — also gesunden und kranken Kindern zu jeder Zeit beiläufig ist.

Verantwortlich für Politik: J. B. Frey Kayser,  
für Juristen und Kunst: Fritz Kayser,  
für Solales, Provinziales u. Gerichtszeitung: J. B. Karl Hoff,  
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Hoff  
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter.  
Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.  
B. u. K. G. Ernst Müller

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Trotz der von Amerika herübergehenden schlechten Stimmung verkehrte der heutige Markt in ruhiger Haltung. Die Käufer verhalten sich weiter reserviert.

Weizen Nr. 9 Sud 20/25 per Aug./Sept. zu M. 143, do. 9 Sud 25/30 per Aug./Sept. zu M. 135 1/2, do. 10 Sud prompt M. 142, do Plata sem. franc. 80 Kg. per Aug. zu M. 142, do. Rosario St. 70 Kg. per Aug. zu M. 139, Bahia Blanca sem. russ. 81 Kg. prompt zu M. 142, do. Bahia Blanca Varietta 81 Kg. prompt M. 142, Rumänier 70/80 Kg. 2 pEt. blaue per August zu Markt 136, do. 3 pEt. blaue M. 134 1/2, Maggen russ. 9 Sud 15/20 per August M. 111, do. 9 Sud 20/25 M. 112, Gerste 80/81 Kg. August M. 94, September M. 93 1/2, Hafer russ. 47/48 Kg. per August M. 103-108, do. Oktober M. 102 1/2, Mais mixed per August M. 109, do Plata spe trim. per August M. 107 1/2.

Reichsbankgesellschaft für den Rheingebiet O. m. b. H. in Biqu. Zu der heute vormittag im Geschäftlokale der Rheinischen Bank abgehaltenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, den zur Verfügung der Obligationäre bestehenden Betrag von 75 000 Mark zur Rückzahlung eines entsprechenden Betrages von Teilschuldverschreibungen zu verwenden und diese letztere alsbald zur Auslösung zu bringen.

Deutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. Wie die „Presse“ berichtet, hat sich am Ende im neuen Jahr das Geschäft der Bank wieder befriedigend erwidert; der Halbjahresabschluss ist noch nicht völlig fertiggestellt, soll aber, soweit schon zu übersehen, befriedigende Resultate aufweisen. Für 1904 wurden bekanntlich 6 Proz. Dividende verteilt gegen je 5 1/2 Proz. in den drei Vorjahren.

Deutsche-bulgarische Bank. Wie der „V. A. N.“ von zuständiger Seite erzählt, wird die unter der Firma „Kredina Banta“ in Sofia errichtete bulgarische Bank leinwiegend der Banca Generale Romane in Bukarest unterstehen, sondern einen durchaus selbständigen nationalen Charakter tragen. Demgemäß wird die Banca Generale weder in der Direktion noch im Verwaltungsrat des Instituts vertreten sein.

Deutschniederländischer Getreidekontrakt. Der Bremer Verein von Getreideimporteuren hat in seiner gestrigen Sitzung nunmehr auch beschlossen, vom 1. September ab, und zwar auf Abwicklung vom 1. Oktober ab, sowohl von Nordbrabant als von Südbraabant, Rumänien und türkischen Hülsen Getreideeinfuhrungen ausschließlich nach dem Deutsch-niederländischen Kontrakt 1, 2 und 3 zu kaufen, und wenn bei Entloshung Feststellung des Naturalgewichts nötig ist, keine Destillierung nach feinerer Weise oder Feststellung des Naturalgewichts nach holländischer Skala zuzugeden, sondern die Feststellung des Naturalgewichts auf die Zwangsgichterskala oder, solange diese in den Werksorten noch nicht hergestellt sein sollte, auf der Gülterskala zu verlangen. Gegen diese Verhandlungen wurde auch dort eine Konventionalliste festgestellt. Die Firmen Beckamp u. Tewe und die Hansa-Wäbe, Gerlen u. Deppen u. Co. verpflichteten sich in gleicher Weise.

Rheinberger Viehmarkt. Die vor zwei Jahren ins Leben getretene Rheinberger Viehmarkt hat im Geschäftsjahre 1904/05 bei einem Umlage von rund 42 Millionen Mark einen Reingewinn von 20 835 M. erzielt, der nach Abschreibung von 1290 M. und Dotierung des Reservefonds mit 4320 M. zur Verteilung einer Dividende von 1 1/2 per Tausend Mark Umlage verwendet wurde. Im ersten Geschäftsjahre kamen 1 pro Mille als Dividende zur Verteilung.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Aktiengesellschaft in Dortmund. Der Abschluß pro 1904/05 weist einen Bruttogewinn von 4 763 801 Mark (i. V. 5 176 032 M.) aus. Hieron werden 2 030 203 M. (2 129 948 M.) zu Abschreibungen, 400 000 M. (350 000 M.) zu Abschreibungen wegen Verletzung und Befestigung von Werksanlagen und 100 000 M. (200 000 M.) zur außerordentlichen Abschreibung auf die Beteiligung bei der Gewerkschaft Weichselau verwendet. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem verfügbaren Reingewinn von 2 233 597 M. (2 755 738 M.) eine Dividende von 12 Proz. (wie im Vorjahre) zu verteilen.

Großkisten-Verband des Edelmetall-Gewerbes. Nachdem sich im Frühjahr ein Verband der Silberwarenfabrikanten gebildet hat, soll jetzt ein Verband der Deutschen Großkisten des Edelmetallgewerbes überhaupt ins Leben treten. Eine auf den 12. d. Mts. nach Leipzig einberufene Versammlung der Großkisten des Edelmetallgewerbes wird über die Gründung dieses Verbandes Beschluß fassen.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Akt.-Ges. in Berlin. Die Verwaltung teilt mit, daß die Dividende für das am 30. September zu Ende gehende Geschäftsjahr voraussichtlich etwas besser ausfallen wird als die vorjährige. (Für 1903/04 wurden 5 Proz. Dividende verteilt.)

Der Aufsichtsrat der Bittauer Maschinenfabrik u. Eisengießerei Akt.-Ges. in Bittau schlägt 13 1/2 Proz. (i. V. 17 Proz.) Dividende vor.

Deutsche Nadelwerke Akt.-Ges. in Berlin-Hammelnburg. Die Verwaltung teilt mit: Der Reingewinn des vergangenen Geschäftsjahres wird die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. gestatten. Zur Zeit ist die Befestigung des Werkes gut, jedoch in einzelnen Abteilungen mit Tag- und Nachtschicht gearbeitet wird. Der Wert der im laufenden Geschäftsjahre bis jetzt eingegangenen Aufträge übersteigt den des Vorjahres um mehr als 50 Proz. Die Preise sind zum Teil befriedigend, zum Teil lassen dieselben aber noch zu wünschen übrig. (Für 1903/04 wurden 3 Proz. Dividende verteilt.)

Zur Lage der Spiritusindustrie. Nach übereinstimmenden Informationen ist das Geschäft im laufenden Jahre bisher im allgemeinen für die Brenner sehr günstig gewesen. Die Erträge sind denjenigen der Jahre, welche auch Nebenprodukte herstellen, werden je nach der Geschäftslage für die betreffenden Artikel besonders beachtet, weshalb sich über diese Gruppe von Betrieben ein allgemein gültiges Urteil schwer abgeben läßt. Für die großen Spiritusfabriken (Reinigungsanstalten) wie der Breslauer, Norddeutschen, Rosener etc. dürfte sich das Geschäft hinsichtlich der Erträge umgekehrt auf der vorjährigen Höhe halten, denn wenn auch der Verbrauch bekanntlich nachgelassen hat, so wird doch der dadurch bewirkte Ausfall durch die höhere Rektifikationsprämie wenigstens zu einem großen Teile ausgeglichen werden.

Aktiengesellschaft für chem. Produkte (vorm. Scheidemann). Da die Österreichische Regierung eine förmliche Vereinigung nicht genehmigt hat, beschloß der Aufsichtsrat nach dem Wiener Kongreß, die Aktien der Gesellschaft für chemische Industrie in Wien durch freiwilligen Umtausch in Aktien der entsprechenden Gesellschaft zu erwerben. Diese wird zu diesem Zweck ihr Kapital nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, um 4, sondern nur um 3 Mill. Mark erhöhen.

Nach dem Aufsichtsrat der Deutschen Wadwin-Metall-Akt.-Ges. hat die kaiserliche Regierung die Genehmigung erteilt, daß die Aufsichtsrat nur aus den in der letzten Generalversammlung gewählten fünf Herren aus Bismarck besteht.

Fabriken und Detailhandel. Eine bemerkenswerte Bewegung herrscht dem „Frankf. Kur.“ zufolge, innerhalb des Kreises der deutschen Schuhwarenhandwerker. Eine bedeutende Schuhwarenfabrik in Kornwestheim beabsichtigt, ein Detailgeschäft in Köln zu errichten. Die dortigen Schuhwarenhandwerker wandten sich dann an ihre Kollegen im deutschen Reich mit dem Ersuchen, ihnen in dem Kampfe gegen die Errichtung von Detailgeschäften durch Schuhfabriken beizustehen. Eine Anzahl Schuhwarenhandwerkervereine hat sich bereits mit den Kollegen in Köln förmlich erklärt und an die Leitung des Verbandes deutscher Schuhwarenhandwerker das Verlangen gestellt, eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes einzuberufen, um die für den Schuhwarenhandel so einschneidende Frage der Errichtung von Detailgeschäften durch Fabriken zu behandeln. Die Verhandlung hat diesem Ansuchen entsprochen, indem sie jetzt auf den 3. September eine außerordentliche Generalversammlung nach Berlin einberufen hat.

Der Pariser Zuckermarkt. Der Temps schreibt zum Fall Joluzot: Wenn sich jetzt in der Angelegenheit weder vom französischen noch vom kaufmännischen Standpunkt irgendwelche Maßregeln ergreifen sind, so hat das darin seinen Grund, daß man angesichts der vorläufiglich sehr schweren Folgen erst genaue Feststellungen abwarten will, die man einschreitet. Die Vertreter einer Anzahl Kreditinstitute, die prüfen werden, ob sie dem „Printemps“ geldliche Hilfe leisten können, sind zurzeit verjammelt. Das Blatt glaubt zu wissen, die Prüfung der Bücher des „Printemps“ habe ergeben, daß die Vermögenswerte die Verbindlichkeiten um 5 bis 6 Millionen Franken übersteigen.

Zusammenschluß italienischer Brennereien. Die Zuckerfabrik und Brennerei Guinelli in Ferrara hat mit der Gesellschaft Raffinerie Italiana Scola Vereinbarungen getroffen, denen zufolge das erste Unternehmen in den Trakt der italienischen Destillationen eintritt. Es hat sich dabei etwa den zehnten Teil der Produktion des Trakts gesichert; ferner wurden ihm, um eine unangenehme Konkurrenz zu vermeiden, besondere Bedingungen eingeräumt. Die Gesellschaft Guinelli war nach die einzige außerhalb der Vereinigung stehende italienische Fabrik; ihr Eintritt in diese gestaltet nun die Durchföhrung der angestrebten Ziele.

Die russische Regierung soll nach der „Voss. Zig.“ eine neue innere Anleihe von 200 Mill. abgeschlossen haben, wozu die Sparkassen 100 Mill. und andere öffentliche Institute 100 Mill. beizutragen. Die restlichen 100 Mill. werden an das bei früheren Anleihen Gelegenheiten hervorgetretene bekannte Konfomium russischer Banken gegeben.

Marokkanisches Anleihen. Die „Köln. Zig.“ stellt gegenüber den aus London verbreiteten Gerüchten über eine Anleihe von 21 Mill., die Deutschland angeblich Marokko geben will, unter Verpöndung von Eigenschaften, die unter Umständen auch einen politischen Wert haben könnten, fest, daß es sich nicht um eine Anleihe handelt, die Deutschland an Marokko gibt, sondern um ein Privatgeschäft des Sultans mit deutschen Banken. Der Betrag ist nicht 21 Millionen, sondern nur 10 Millionen. Die deutsche Regierung hatte keinen Anlaß, anderen Regierungen aus diesem Geschäft deutscher Banken ein Geheimnis zu machen und insbesondere ist die französische Regierung unterrichtet, daß der Sultan für diese 10 Millionen Anleihe keine politischen Zugeständnisse gemacht hat, und daß sie von ihm auch nicht verlangt worden sind. Zur Sicherung der Anleihe wurde eine Anzahl dem Sultan gehöriger Grundstücke verpfändet. Die ganze Anleihe trägt den Charakter einer vorübergehenden Finanzmaßnahme, die auf Grund augenblicklicher Bedürfnisse getroffen wurde. Wenn die Konferenz an die Regelung der marokkanischen Finanzen herantritt, wird, wie wahrscheinlich das endgültig aufzuklärende Finanzprogramm auch die Rückzahlung dieser Anleihe bestimmen.

Japanische Anleihe. Die japanische Regierung hat einen größeren Teil des ihr in Deutschland aus der ersten Einzahlung auf die 4-Prozentige Anleihe, zweite Serie, zustehenden Guthabens zum Erwerb von deutschen Schahamverföngen verwendet entsprechend ihren bisherigen Anlagen in England in Trustee Bills. Ueber den Rest des Guthabens sind Vereinbarungen getroffen, nach denen derselbe längere Zeit in Deutschland verbleiben wird.

Essen a. Ruhr, 10. Aug. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erzählt, wird es sich bei den bevorstehenden Verhandlungen im Stahlwerkverbande u. a. auch um die Aufnahme weiterer oberösterreichischer Werke in den Stahlwerkverband, als in Gruppe n, handeln, als Resultat der jüngst in Oberösterreich getroffenen Verhandlungen. Wenn der Beitritt erfolgt, würde dies eine weitere wesentliche Stärkung des deutschen Stahlverbandes bedeuten.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 10. August.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc., and their prices in Mark and Schilling.

Österreichisches Petroleum notiert 85 auf Weiteres: Cisternen M. 15.—, in Fäß (Barrels) M. 18.80 per 100 kg netto vergolbt ab diesem Lager.

Brüssel, 9. Aug. Leinwand-Markt. Tendenz: Ruhig. Dtsch. Nr. 37 1/2, Berliner, 37—Kaiser, Sept. Okt./Nov./Drs. 39 1/2, Berliner und 39 bezahl, vier letzte 40—Verdäuer, 39 1/2, Kaiser. Leinwand (La Plata). Tendenz: Ruhig. Dispositio 24 1/2, Abwicklung August/Septbr. 25 1/2.

Mannheimer Effektenbörse vom 10. August. (Offizieller Bericht)

An der heutigen Börse machte sich Kauflust geltend für Bad. Bank-Aktien zu 129.50 Proz., Brauerei Eisbaum-Aktien zu 169.50 Proz., Präz. Röhrenmaschinen- und Röhrenfabrik-Aktien zu 184.25

Proz. (134.75 B.), Portland-Zementwerke Heidelberg zu 185 Proz. und Zellstofffabrik Waldhof-Mitten zu 310 Proz. Maschinenfabrik Badenia-Aktien blieben zu 205 Proz. erhältlich.

Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with their respective interest rates and prices.

Städte-Anleihen.

Table listing city bonds from various locations like Freiburg, Heidelberg, etc.

Banken.

Table listing bank shares and their prices.

Eisenbahnen.

Table listing railway shares and their prices.

Chem. Industrie.

Table listing shares of chemical industry companies.

Brauereien.

Table listing shares of breweries.

Industrie.

Table listing shares of various industrial companies.

Frankfurter Effektenbörse.

w. Frankfurt a. M., 10. Aug. Die Ergebnisse der österreichischen Kreditanstalt des Halbjahreschlusses zeigten trotz der ständigen innerpolitischen Reibungen weitere Besserung und wurden von der Börse gut aufgenommen. Bei Beginn der Börse war das Geschäft still, die Tendenz ungleichmäßig. Montanwerte waren teilweise höher. Der Bericht des Ironage, welcher gute Kaufbewegung meldete, machte weniger Eindruck. Von den bevorstehenden Verhandlungen im Stahlwerkverbande erwartet man die Aufnahme weiterer oberösterreichischer Werke. Die Börse verhielt sich auf den schwachen Verlauf der New-Yorker Börse reserviert. Der weitere Verlauf der Börse war fest und Banken lebhaft. Besonders Dresdner, Schaffhausener Bankverein und Handelsbankgesellschaft belebt. Montan anziehend. Die Aufwärtsbewegung in einzelnen Aktien des Industriemarktes hielt weiter an. Bahnen und Schifffahrt behauptet. Inländische Fonds still; auch ausländische zeigten wenig Veränderung. Gegen Schluß Geschäft ruhig und schloß die Börse teilweise abgeschwächt. Nachbörslich Kreditaktien 211.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 3 Prozent.

Wechsel.

Table showing exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing state securities and their prices.



**Gander's Methode**  
 Gepr. 1857 -  
 Diplom 1882  
 Patente  
 1896  
 1902



**Gebr. Gander**

**Eine schöne Handschrift,**  
 resp. die Kenntnisse der **Buchführung**  
 einf., dopp. u. amerik.  
 können sich Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc. —  
 Damen separat — sowie erwachsene Söhne und Töchter  
 in ca. 3 Wochen aneignen; Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl.  
 58257 Gebr. Gander, B2. 10a, Mannh.

**(Stenographie  
 Maschinen-  
 schreiben etc.)**  
 Nächsten Montag  
 Beginn  
 neuer Kurse.  
 Prospekt  
 gratis.

**Penken gesucht** von einem belg. Herrn, mögl. l. d. Nähe der Reichsbrücke. Offert. evtl. u. Nr. 7348 an die Expedition d. Bl. 7348

**Sehteln** sucht gut möbl. Zim. 6 mit Pension per 15. August. Nähe Reichsbrücke. 7349

**Seht Offerten** mit Preis unter Nr. 7349 an die Exped. d. Bl.

**Für jg. Engländer**, der bereits seit 11/2 Jahr in Deutschland ist, wird gute Pension mit Familienanschluss ges., am liebsten bei einem Professor, Geol. Off. und Nr. 7348 an die Exped. d. Bl.

**Modestestes Zimmer**, 2. ob. 3. Stock, Nähe der Brücke gesucht. Offert. unter Nr. 7348 an die Exped.

**Rheindammstr. 80**  
 (offene Baustelle)  
 sind auf 1. Stock, ob. 2. Stock elegant ausgestattete 4 und 5 Zimmer-Wohnungen mit Badezimmer, Bad, Speisekammer etc. zu vermieten. Näheres bei architekt Deiter, Pflanzung 34. 28792

**Rheinhäuserstraße 6**  
 schöne Wohnung, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche per 1. September zu vermieten. 27952

**Näheres bei architekt Deiter, Pflanzung 34.**

**Nachruf.**  
 Heute Morgen verschied in Mannheim nach langem, schweren Leiden der Direktor unserer Gesellschaft,  
**Herr Stadtrat und Architekt**  
**Heinrich Hartmann.**  
 Der Verstorbene hatte unser Werk erbaut und mitbegründet. Als alleiniger Direktor hatte er es seit Anbeginn geleitet und zur jetzigen Blüte gebracht.  
 Wir betrauern in dem Verbliebenen einen treuen Freund und Berater, dessen gewinnendes Wesen, dessen außerordentliche Tüchtigkeit und nie versagende Arbeitsfreudigkeit wir für alle Zeit schmerzlich vermissen werden.  
 Seine grossen Verdienste um die Entwicklung unseres Fabrik-Unternehmens sichern ihm bei uns ein unauslöschliches Andenken. 58276  
 Wiesloch, den 9. August 1905.  
 Der Aufsichtsrat der Thonwaren-Industrie Wiesloch Actien-Gesellschaft.

**Damenfahrrad**, neueres Bauart, billig zu ver. Zu erfragen Q. 15. 7346

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Jedermann** kann sich seinen **Verband** oder **Kolportage-Geschäft** einrichten. Versand geschieht nur unter Nachnahme. Versicherungsanstalt nicht erforderlich, ebenso wenig Baude. Nur telefonische Offert. tel. Off. u. C. 141 l. b. V. 10. 7347

**Gesucht: Kontorist oder Kontoristin**  
 mit schöner Handschrift, durch- und perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, Sprachen Italien. Offert. unter Nr. 7348 an die Expedition d. Bl. 7348

**Ein erfahre. Stenographin od. Kinderfrau** ist gesucht. Näh. Q. 7. 12. part. 27461

**Heißes Mädchen**  
 für alle Hausarbeiten in h. Fam. Näh. Zuführung 30. 3. St. 7347

**Gesucht sofort:**  
 Briefschreiberin nach auswärts, möglichst in Stenographie u. Schreibmaschine, Italienisch, Englisch, Französisch, Buchführung, in Hotel nach auswärts, Kochin nach auswärts. 27448  
 Bed. Nebinger, P. 4. 15.

**Stellen suchen**  
**Tüchtig. Restaurant-Kellner**  
 mit engl. u. französische Sprachkenntnissen, sucht per 15. u. ab 1. Sept. v. h. Stelle. Derselbe befindet sich noch in angenehmer Stellung. — Offerten erbeten nach B. 1. 13. 3. St. 7347

**Ein Mann**, in den vierzigsten Jahren, der schon längere Zeit einen Vertrauensposten in einer größeren Fabrik bekleidet hat, sucht Stelle als **Controllier od. Plagemeier**. Funktion kann geteilt werden. Angabe unter Offert. Nr. 7333 an die Expedition d. Bl. 7333

**Kaufmann mit Kapital** als Teilhaber zum Betrieb eines geschäftlich gutgehenden Apparategeschäfts. Offert. unter Nr. 7338 an die Exped. d. Bl. 7338

**Jungere Mann**, Buchhalter, ist in Beschäftigung während den Abendstunden, mit Zeugnissen u. Büchern etc. Offert. unter Nr. 7339 an die Expedition d. Bl. 7339

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7340 an die Exped. d. Bl. 7340

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7341 an die Exped. d. Bl. 7341

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7342 an die Exped. d. Bl. 7342

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7343 an die Exped. d. Bl. 7343

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7344 an die Exped. d. Bl. 7344

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7345 an die Exped. d. Bl. 7345

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7346 an die Exped. d. Bl. 7346

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7347 an die Exped. d. Bl. 7347

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7348 an die Exped. d. Bl. 7348

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7349 an die Exped. d. Bl. 7349

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Danksagung.**  
 Allen, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen teuren Gatten und Vaters  
**Herrn Hofkapellmeister**  
**Ferdinand Langer**  
 durch Liebesbeweise jeglicher Art gegenüber dem Entschlafenen Trost in unserem tiefen Schmerze verliehen haben, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. 1162  
 Mannheim, den 10. August 1905.  
 Die trauernd Hinterbliebenen.  
 Dies statt jeder besonderen Anzeige.

**A. Bieger's echtes präpariertes**  
**Tannin-Kopfwasser**  
 nach dem Rezept eines hervorragenden Manns, Arztes hergestellt, ist als ein reelles Haar- pflege- und Haarstärkungsmittel, seit 10 Jahren allgemein beliebt. Wöchentlich 2-3 mal (abends) auf die Kopfhaut eingerieben, verhindert es sicher frühzeitigen Haarverlust, Schuppenbildung und regt junges und schwaches Haar zu kräftigerem Wachstum an, auch bei Kindern. Preis per Flasche 1.50 und 3 Mk. A. Bieger's Tannin-Kopfwasser ist nur echt, wenn mit voller Firma versehen. — Licht zu haben bei: A. Bieger, Grossh. Medizinfabrik, N. 4. 13 und Ludwig & Schütthelm, Haf-Druggerie, O. 4. 8. 34458

**Anthracit-Nusskohlen**  
 für Dauerbrenner 38199  
 liefert billigst frei in's Haus.  
**Telephon 142 Eug. Lutz Rheinstr. 5**

**Stellenvermittlung**  
 Lehrenter für Preinstitute u. für Dozentenmitglieder durch den Kaufmännischen Verein Frankfurt a. M.  
 Gut empfohlene Bewerber für kaufm. Stellen jeder Art sehr gesucht. — Über 16000 Mitglieder. — Nicht als 50000 Stellen bis jetzt befeh. Vereinsd. 27.

**Sofort Geld**  
 auf Wechsel und Waren jeder Art, welche mit zum Verkauf oder zum Verleihen abgegeben werden. 27071

**Heinrich Seel**  
 Auctionator  
 C. 2. 24. 3. St.

**Stellen finden**  
**Laufmädchen**  
 gesucht.  
 Näh. in der Expedition. 27027

**Wajchinenbauer, Schlosser, Gifendreher, Kupferschmiede, Elektriker und Mechaniker**  
 werden am 3. November d. J. bei der 1. Torpedo-Abteilung als 4-jährige Lehrlinge aufgenommen mit der event. Anwartschaft auf die Torpedo-Wajchinen-Fabrik eingestellt. Elektriker und Mechaniker erhalten bei der Einstellung den Vorrang. Weibungen unter Beteiligung eines selbständigen und geschickten Lehrmannes, sämtlicher Lehr- und Arbeitsplätze, sowie eines Wajchenschlusses zum freiwilligen Dienstvertr. auf drei Jahre lang, sind sofort anzunehmen. 7193  
 Kommando der 1. Torpedo-Abteilung in Kiel-Bl. 17.

**Jugendliche Haarfarbe.**  
 Graue und rote Haare lösen sich aus und lassen sich nach dem Gebrauch dieses Mittels wieder in die ursprüngliche Farbe bringen. — Offerten erbeten nach B. 1. 13. 3. St. 7347

**Ein Mann**, in den vierzigsten Jahren, der schon längere Zeit einen Vertrauensposten in einer größeren Fabrik bekleidet hat, sucht Stelle als **Controllier od. Plagemeier**. Funktion kann geteilt werden. Angabe unter Offert. Nr. 7333 an die Expedition d. Bl. 7333

**Kaufmann mit Kapital** als Teilhaber zum Betrieb eines geschäftlich gutgehenden Apparategeschäfts. Offert. unter Nr. 7338 an die Exped. d. Bl. 7338

**Jungere Mann**, Buchhalter, ist in Beschäftigung während den Abendstunden, mit Zeugnissen u. Büchern etc. Offert. unter Nr. 7339 an die Expedition d. Bl. 7339

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7340 an die Exped. d. Bl. 7340

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7341 an die Exped. d. Bl. 7341

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7342 an die Exped. d. Bl. 7342

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7343 an die Exped. d. Bl. 7343

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7344 an die Exped. d. Bl. 7344

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7345 an die Exped. d. Bl. 7345

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7346 an die Exped. d. Bl. 7346

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7347 an die Exped. d. Bl. 7347

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7348 an die Exped. d. Bl. 7348

**Ein Mann** sucht in ein Kaffeehaus od. Restaurant, wo er sich als Kellner od. Plagemeier betätigen möchte. Offert. unter Nr. 7349 an die Exped. d. Bl. 7349

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-35 Jahren ist Gelegenheit geboten, in ein mittleres gutgehendes Colonialwarengeschäft einzutreten. 27380  
 Offert. unter A. K. postlagernd Mannheim.

**Stellen finden**  
**Tüchtigem Kaufmann**  
 im Alter von 30-



